Nr. 455. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 30. September 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Das Jubiläum der Friedrich-Wilhelms-Schule.

II.

Stettin, 30. September.

Die Hauptfeier aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Friedrich-Wilhelms-Schule fand gestern Vormittag 11 Uhr in der Aula der Anstalt statt und war Letztere auf das festlichste geschmückt. An den Wänden wiesen Inschriften auf die verdienstvollen Männer hin, welche früher der Schule als Leiter und Lehrer angehörten, die aber heut zum größten Theile nicht mehr unter den Lebenden weilen; eine prächtige von Herrn Hoflieferant G. Schulz arrangirte Blattpflanzen-Dekoration befand sich an der Wand gegenüber der Orgel, daraus erhob sich die Rednerbühne, vor welcher die Büste Kleinsorge's Aufstellung gefunden hatte, während an den Wänden die Büsten der preußischen Könige und der deutschen Dichter angebracht waren. In den Logen waren die jetzigen Schüler der Anstalt placirt, während der Saal von einer auserlesenen Gesellschaft dicht gefüllt war. Kurz nach 11 Uhr betrat Herr Direktor Fritsche und das Lehrer-Kollegium mit den Ehrengästen den Saal, unter Letzteren bemerkten wir unter Anderen die Herren Ober-Präsident Graf Behr-Negendank, Regierungs-Präsident v. Sommerfeld, Oberbürgermeister Haken, Bürgermeister Giesebrecht, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Scharlau, den rector magnificus der Universität Greifswald, Professor Reifferscheidt, sämmtlich mit Amtsketten, ferner die Herren Geh. Regierungs- und Schulrath Dr. Wehrmann, Ober Regierungs-Rath Schreiber, die Direktoren der hiesigen und vieler auswärtigen höheren Lehranstalten u. A. m. Nach einem Orgel-Präludium sang die Versammlung den Choral „Lobe den Herrn" und betrat sodann Herr Oberbürgermeister Haken die Rednerbühne zu folgender Ansprache:

„Im Namen des Komitees und als Schulpatron der jubilirenden Friedrich-Wilhelms-Schule heiße ich die Versammlung herzlich willkommen. Hoch erfreut danken wir den Vertretern der königlichen Staatsregierung für ihre Theilnahme. Wir feiern dies Fest mit freudiger Genugthuung als Abschnitt in der Geschichte unserer gesammten Schulen. Mit der Entwicklung Stettins haben wir redlich Schritt gehalten. Die Zahl der städtischen höheren Schulen hat sich verdreifacht, an den Grenzen der Stadt sind immer neue Schulen als Vorposten der Kultur entstanden. Die vornehmste Pflicht der Gemeinden, für ihre Schulen zu sorgen, ist hier gewissenhaft erfüllt worden und wird, so hoffe ich, auch in Zukunft erfüllt werden. Nicht minder danken wir den früheren Schülern der Friedrich-Wilhelms-Schule, die heute so zahlreich hier erschienen sind; die hohen Semester, wie ihre verschiedenen Lebensstellungen haben sie nicht zurückgehalten, das Herz ist ihnen noch jung und frisch zum Jubiläum geblieben. Von Nah und Fern sind sie herbeigeeilt und haben sich heute wieder vereinigt an der Heimstätte ihrer Schuljugend zum Austausch lebendiger Erinnerungen mit dem jetzigen Schulgeschlecht. Ich begrüße die jetzigen Lehrer und Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule. Wie ein sonniger Festtag fällt Ihnen der heutige Tag in die gleichförmige Arbeitszeit. Mag er in Ihnen aufs neue befestigen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zwischen Lehrern und Lernenden, wie das Gefühl der Anhänglichkeit und Liebe zur gemeinsamen Schule. Im Hinblick zu den ernsten Männern, die heute mit ihnen als Festgenossen jubiliren, mögen sie sich auch für die fernere Zeit zu den Worten des Spruchs bekennen: „Wir lernen nicht für die Schule, wir lernen für das Leben. Nützen Sie die Zeit und Kraft der Jugend für das spätere Alter, damit die Geschichte der Schule dereinst auch diese Schulzeit als ein Ruhmesblatt bezeichnen kann. Mit diesem kurzen Gruße und Wunsche sei die heutige Feier eingeleitet."

Hierauf hielt Herr Direktor Fritsche die Festrede. Anknüpfend an den Weihespruch, welcher vor 50 Jahren zuerst in der Schule erklungen, gab Redner eine eingehende Abhandlung über die Zwecke und Mittel der höheren Schule und ging dann auf die Entwickelung der Friedrich-Wilhelms-Schule näher ein, wobei er das segensreiche Wirken der früheren Direktoren Scheibert und Kleinsorge auf das ehrenvollste hervorhob. Letzterer weile nicht mehr unter den Lebenden, während Scheibert sicher in Gedanken bei der Feier weile, da es dem fast 88jährigen und fast Erblindeten nicht möglich gewesen sei, persönlich hier zu verweilen. Redner gedachte ferner all' der trefflichen Männer, die an der Anstalt gelernt und gelehrt haben und sprach dann den Behörden für das der Anstalt stets bewiesene Wohlwollen Dank aus, ebenso der Stadt Stettin als Gründerin und Erhalterin der Schule.

Nachdem Herr Direktor Fritsche geendet, stimmte ein unter Leitung des Herrn Organisten Lehmann stehender Chor den von Bernh. Klein komponirten Psalm 91 an, denselben Chor, welcher am 15. Oktober 1840 bei der Eröffnung der Anstalt gesungen. — Als die letzten Töne verklungen, begannen die Glückwünsche, deren Reigen Herr Oberpräsident Graf Behr-Negendank eröffnete.

Derselbe hob zunächst hervor, daß die Friedrich-Wilhelms-Schule stets segensreich gewirkt habe und zu Zeiten die besuchteste Schule des preußischen Staates gewesen sei, besonders freue er sich an dieser Stelle öffentlich der Stadt Stettin Dank aussprechen zu können für die offene Hand, welche sie stets für Schulzwecke gehabt habe und noch habe und wovon auch die Friedrich-Wilhelms-Schule wiederholt schöne Beweise erhalten habe. Redner spricht dann dem Gymnasium namens des Schul-Kollegiums Glück- und Segenswünsche aus. Sodann betonte derselbe, daß auch der Herr Unterrichtsminister hohes Interesse an der Feier nehme und dasselbe dadurch zum Ausdruck gebracht habe, daß er Herrn Oberlehrer Reyher zum Professor ernannt habe. Ferner habe Se. Majestät der Kaiser das Jubiläum nicht vorübergehen lassen, ohne der Anstalt einen Beweis seiner Gnade zu geben durch Verleihung des Adlers der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern an Herrn Direktor Fritsche und des königlichen Kronen-Ordens vierter Klasse an Herrn Professor Claus.

Sodann ergriff Herr Geh. Regierungs- und Schulrath Dr. Wehrmann das Wort und gab einen Rückblick auf die Geschichte der Schule in den verflossenen 50 Jahren, deren Entwickelung er selbst mit durchlebt. Redner freut sich, daß es ihm vergönnt sei, persönlich seine Segenswünsche für das fernere Gedeihen der Anstalt zu überbringen.

Herr Professor Reifferscheidt nahm dann namens der Universität Greifswald das Wort. Die alma mater der Provinz Pommern habe zu der Jubelfeier ihren rector magnificus entsendet, um zu zeigen, welches Interesse sie an dem Gedeihen der Schulen der Provinz nehme. Nur durch das Zusammengehen der Hochschule mit den höheren Schulen sei eine gedeihliche Entwickelung derselben möglich; die pommersche Hochschule, welche erfreulich gedeiht und blüht, habe stets ein solches Zusammenwirken mit den höheren Schulen erstrebt. Die Friedrich-Wilhelms-Schule stehe als Musteranstalt da und ein Zusammenwirken mit ihr könne der Hochschule nur zum Segen gereichen. Die Universität Greifswald wolle aber auch ein äußeres Zeichen ihres Interesses für die Friedrich-Wilhelms-Schule geben und Redner sei deshalb beauftragt, dem Direktor Fritsche, als Anerkennung für sein Wirken um Kunst und Wissenschaft, das Diplom als Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald zu überreichen. Nachdem der Redner den lateinischen Wortlaut der Urkunde verlesen und Herr Direktor Fritsche seinen Dank ausgesprochen, traten die Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten vor, in deren Namen Herr Direktor Weicker das Wort ergriff, sodann überbrachten die Direktoren der höheren Schulen der Provinz ihre Glückwünsche, welche Herr Dr. Kolbe vom Gymnasium zu Treptow a. R. zum Ausdruck brachte.

Herr Kaufmann Domcke überreichte namens einer Anzahl früherer Schüler eine größere Summe als Jubiläumsspende, welche nach dem Sinne der Geber zu gleichen Theilen den beiden schon bei der Anstalt bestehenden Stiftungen zu Gute kommen soll.

Herr Apotheker Creutz überbrachte eine Adresse des Vereins ehemaliger Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule und Herr Oberlehrer Dr. Koch übergab eine von ihm verfaßte Schrift über die Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern.

In reicher Zahl waren Glückwünsche und Telegramme von außerhalb eingetroffen und wurde von denselben durch Herrn Direktor Fritsche Mittheilung gemacht. Wir erwähnen davon das Schreiben des ersten Direktors der Anstalt, Herrn Geh. Rath Scheibert, welcher sein tiefstes Bedauern ausdrückt, daß es ihm nicht vergönnt sei, der Feier beizuwohnen. In gleicher Weise drückt sich der 93 Jahr alte Geh. Rath Schallehn, der ehemalige Bürgermeister unserer Stadt, aus, ferner liegen Glückwünsche resp. Adressen der Gymnasien von Wehlau, Pyritz, Köslin, Neustettin, Gartz a. O., Stargard, Brandenburg und Kolberg vor, auch von früheren Schülern und Lehrern sind zahlreiche Schreiben eingegangen. An Festgeschenken fehlt es ebenfalls nicht, so haben die Herren Rob. Graßmann, Dr. H. Mielke und Prof. Dr. Th. Noack wissenschaftliche Werke überreicht, Herr Organist Lehmann einen photographischen Abzug des von ihm aus Anlaß des Jubiläums komponirten, von Herrn Prof. Claus gedichteten Festliedes.

Den Schluß des Festaktes in der Aula bildete der Vortrag des 100. Psalms, komponirt von Händel, welcher unter Orchesterbegleitung der Kapelle des Königs-Regiments und unter Mitwirkung geschätzter Sänger und Sängerinnen vorzüglich zu Gehör gebracht wurde.

Am Nachmittag um 5 Uhr begann im großen Saale des Konzert- und Vereinshauses das Festmahl.

Das Menu war folgendermaßen zusammengesetzt: Kraftbrühe; Ochsenschwanzsuppe; Lachs mit holländischer Tunke; Kalbsrücken auf Westmoreland-Art mit Bordelaise-Tunke; Teltower Rübchen; Schoten; gedämpfte Hammelrippchen; Rinderzunge und Schinken; Rehrücken; Salat und Eingemachtes; Fürst Pückler-Eis; Käse und Butter; Nachtisch.

Nach dem zweiten Gange erhob sich der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Haken, um einen Toast auf den deutschen Kaiser auszubringen. Aus dem Dunkel jener Tage, so hub der Oberbürgermeister an, die uns mit furchtbarem Ernst erschütterten, hat sich Se. Majestät unser Kaiser Wilhelm II. emporgeschwungen. Als Soldat erzogen, herrsche er, der Erbe seines Großvaters, nur Frieden gebietend, auf seinem Thron. In idealer Menschenliebe, bereit, allen, auch den unteren Volksschichten zu helfen, gleiche er dem edlen Bilde seines Vaters, der nur zu kurze Zeit auf dem Throne saß. Darum schlägt unser Herz unserm Kaiser in begeisterter Freude entgegen. Möge ihn Gott schützen, daß er den Frieden nach außen und nach innen zu wahren wisse. Mit einem dreifachen Hoch schloß der Oberbürgermeister den Toast, nach welchem die Kapelle die National-Hymne intonirte. Der Oberpräsident unserer Provinz, Herr Graf Behr-Negendank, gedachte in darauffolgender Ansprache der Männer, die besonders mit dazu beigetragen haben, die Friedrich-Wilhelms-Schule dahin zu bringen, wo sie jetzt steht. Mit Stolz könne er auf die Vergangenheit der Schule zurückblicken; aber auch der Zukunft könne er mit Zuversicht entgegensehen, da die jetzige Leitung der Schule in bewährten Händen läge. Er gedachte auch der Herren, die so zahlreich erschienen sind und endete mit einem Hoch auf die Friedrich-Wilhelms-Schule. Die Kapelle intonirte das Lied „Stimmt an, ihr Brüder", welches von der ganzen Tischgesellschaft gesungen wurde. Demnächst brachte der jetzige Direktor der Friedrich-Wilhelms-Schule, Herr Fritsche, einen Toast aus auf die königlichen und städtischen Behörden. Herr Rector magnificus Reifferscheidt aus Greifswald brachte darauf ein Hoch auf die Stadt Stettin aus und zwar weniger auf die Handelsstadt, als auf die Schulstadt, auf die Stadt, welche seit mehr denn 50 Jahren stets mit warmem Interesse für die Schulen, zunächst der niedern, dann auch der höhern Stände gesorgt habe. Herr Geheimrath Wehrmann erwiderte dieses Hoch des Vorredners mit einem Hoch auf die Universität Greifswald.

Darauf ergriff der Stadtverordnete Domke das Wort; er gedachte mit begeisterten Worten der schönen Zeiten, da er und seine Freunde, die 1840 als Quintaner die Schule mit begründet hätten, unter der Leitung der ersten Lehrer und Gründer der Schule, des Geh. Regierungsrathes Schallehn, damals Bürgermeister unserer Stadt, des jetzt 88 Jahre alten damaligen Direktors Scheibert, dem auf Antrag des Redners aus froher Festesstunde ein Glückwunschtelegramm gesandt wurde, und des an dem Feste theilnehmenden damaligen Lehrers Wulkow den Grund zu ihrer weiteren Ausbildung gelegt hätten, und brachte ein begeistertes, von der Versammlung lebhaft aufgenommenes Hoch auf jene drei Männer aus. Herr Professor Claus antwortete mit einem launigen mit vielem Beifall aufgenommenen Hoch auf die alten Freunde und früheren Schüler der Schule, unter denen er insbesondere den Major Steffen der ja auch aus der Friedrich-Wilhelms-Schule hervorgegangen sei, hervorhob. Hierauf erwiderte der Major Steffen mit einem Hoch auf die Lehrerschaft der Schule, namentlich auf den Direktor Kleinsorge, dessen hohe Verdienste um die geistige Entwicklung der Schüler er hervorhob. In der ganzen Versammlung herrschte ein fröhlicher Geist, eine gehobene kameradschaftliche Stimmung, welche Erinnerungen aus längst vergangenen Tagen ins Herz zurück rief und auch die ältesten Herren in die Zeit ihrer Jugend zurückversetzte und die Herren bis zum späten Abend in einzelnen Gruppen beisammen sein ließ. Heute, Dienstag, wird im Konzerthause Vormittags 11 Uhr ein Frühschoppen genommen werden, während Nachmittags in Bellevue um 5 Uhr ein Schüler- und Familienfest stattfindet, über welches wir in der nächsten Nummer eingehend berichten werden.

Deutschland.

Berlin, 29. September. In dem soeben ausgegebenen Oktober-Heft der „Deutschen Rundschau" erörtert Vize-Admiral Batsch den militärischen Werth des Erwerbes der Insel Helgoland; er schlägt denselben ebenso mäßig an, wie es unsererseits geschehen ist, ja eigentlich kommt seine Erörterung darauf hinaus, daß der Besitz der Insel, strategisch betrachtet, nur unter einer Voraussetzung nicht eine Gefahr und Verlegenheit sein würde: nämlich wenn die Flotte erheblich verstärkt wird, um die Insel gegen die Flotte einer anderen Großmacht vertheidigen zu können. Wir heben aus der geistvollen Darlegung, welche zu diesem Ergebniß gelangt, die folgenden Bemerkungen hervor:

Für eine mitten in der See liegende Festung bildet die See den „nassen Graben". Derselbe bildet hier aber nicht ein Hinderniß, was man von dem „nassen Graben" eigentlich erwartet, sondern ein Mittel der Annäherung. Die Klippen von Helgoland würde man allerdings nicht, wie bei San Juan d'Ulloa, mit den Unterraaen der Schiffe erreichen können, denn selbst an der Südwestseite kann ein großes Schiff nicht näher als etwa eine halbe Seemeile an die Insel heran. Das wäre eine Gefahr für das Schiff, wenn dieses überhaupt nöthig hätte, dahin zu kommen; dazu liegt aber ein Bedürfniß gar nicht vor, denn der Ankerplatz ist unbeschränkt: man findet vortrefflichen Ankergrund in jeder beliebigen Entfernung von der Insel, und man kann behaupten, daß es von der Lootsengalliote der Elbe bis zur Doggersbank mitten in der Nordsee nicht eine Stelle giebt, wo ein Schiff mit gutem Ankergeschirr nicht unbehindert ankern könnte. Die Verhältnisse werden häufig so dargestellt, als wenn die Sichtung Helgolands für das Einlaufen in die Mündungen der Jade, Weser oder Elbe unerläßlich wäre; das ist aber keineswegs der Fall. Wären die Dampfer des Lloyd an die Sichtung Helgolands gebunden, so würde die Pünktlichkeit des transatlantischen Passagierdienstes große Einbuße erleiden: der allein unfehlbare Lootse für die Nordsee und ihre Häfen ist das Loth; Sonnenschein und sichtige Nächte sind dort oben rare Artikel, und wer bei Nordwest-Sturm von Helgoland Nutzen haben will, der tastet sich mit dem Loth in die Bucht hinein, bis er auf zwei bis drei Seemeilen im Ostsüdost der Insel auf etwa zwanzig Meter Tiefe, aber nicht darunter, seine Anker fallen läßt. Das kann er im Frieden und im Kriege, und Niemand kann ihn daran hindern, nicht einmal die Kanonen der Insel, denn bei Nacht kann man ihn nicht sehen, und bei Tage kann er den Ankerplatz nach Belieben verändern . . . Das Wehen einer bestimmten Flagge auf irgend einer Insel hat nur dem Namen nach die Bedeutung einer „Herrschaft". Die wirkliche Grundlage zu einer solchen liegt in dem Grad der Botmäßigkeit, den der Flaggen-Inhaber auf das um die Insel herum liegende Meer ausübt.

Was bis dahin gesagt wurde, bezieht sich in der Hauptsache auf den Einfluß und die Eigenschaft der Insel durch ihre Lage. Werden die Eigenschaften der Insel durch Ausstattung mit besonderen Schutz- und Trutzmitteln in ihrer Wirkung und ihrem Werth erhöht, so gilt Alles, was gesagt wurde, in noch höherem Grade. Während sie im ersteren Fall einen in neutralem Gebiet liegenden kleinen Landfleck darstellt, der nur der Gefahr der politischen Lostrennung vom Hinterland ausgesetzt ist, wird dies im letzteren Fall wesentlich anders. Die Eigenschaften der Insel wurden durch die Ausstattung mit Machtmitteln gewissermaßen potenzirt, und damit potenziren sich auch die mit etwaigem Verlust verbundenen Gefahren. Aber nicht allein dies, sondern es kehrt sich auch die Wirkung der Machtmittel gegen den früheren Besitzer.

So hängt denn die viel besprochene Frage, ob ein Feind noch ferner im Lee von Helgoland ankern darf, nicht davon ab, welche Flagge auf der Insel weht, auch nicht davon, ob Kanonen auf ihr stehen, sondern in der Hauptsache davon, wie groß und stark die Macht, d. h. die Eskadre, die sich anschickt, den Feind daran zu verhindern. Kanonen auf der Insel würden dazu nur sehr wenig beitragen, weil kein feindliches Schiff Ursache hat, auf weniger als drei Kilometer Entfernung zu ankern. Als wirksamen Schußbereich kann man aber, streng genommen, nur etwa 2000 Meter annehmen. Fragt es sich dann, ob eine deutsche Eskadre die Freiheit hat, ihren Gegner in einiger Entfernung von der Küste aufzusuchen, so wird das nicht geschehen können, ohne daß sie eine hinreichende Unterstützung für die Insel zurückläßt. Es wurde im Vorstehenden deutlich zu machen gesucht, daß die etwa befestigte Insel solche Unterstützung nicht nur nicht überflüssig macht, sondern an dieselbe vielmehr noch größere Ansprüche stellt. Aufrichtig beglückwünschen können das deutsche Reich zum Erwerb Helgolands daher nur die Freunde einer starken Flotte, denn nur eine solche und nicht die festliegende Insel „beherrscht" die Hamburger Bucht; wer dagegen die Neigung hat, die Bedeutung einer Schlachtflotte für Deutschland in engere Grenzen zu verweisen, der möge je eher je lieber für einen rückgängigen Flaggenwechsel auf Helgoland eintreten und dessen Sicherheit dem bisherigen Schutz der neutralen Flagge überlassen. Die Insel aber, selbst wenn sie von Kanonen und Torpilleurs strotzte, schützt die umliegenden Gewässer nicht vor unberufenen Gästen. . . .

Danach ist, wenn man sich Helgoland als Zitadelle denkt, der Kriegsschutz zweifelhaft für die Umgebung, weil kein Angreifer sich ihrem Bereich zu nähern braucht; der Insel selbst sind die Festungswerke kein Schutz, weil sie eine Beschießung herausfordern, gegen die sie sich auch mit der schwersten Artillerie nicht wirksam schützen und vertheidigen können. Als Schutz für die Insel erübrigen danach nur solche Vorkehrungen, die dazu dienen, einem Handstreich und einer Ueberrumpelung vorzubeugen. Das sind kleinere Werke, welche die Landungsplätze bestreichen, und eine zu ihrer Bedienung nöthige kleine Garnison. Was die sogenannten Häfen betrifft, so ist der Nordhafen als solcher kaum zu rechnen. Der Südhafen bietet bei Ost- und Westwinden etwas Schutz für eine nicht zu große Zahl kleinerer Fahrzeuge; die Herstellung einer Mole würde nicht unmöglich sein, es ist aber sehr die Frage, ob die Kosten dem Nutzen entsprechen würden. Mögen nun solche Aufwendungen gemacht werden oder nicht, so ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Kriegssicherheit sich nicht darauf, sondern daß sie sich, je größer die Aufwendungen, desto mehr auf die Flotte und immer nur auf diese stützt. Und eine Kriegswirksamkeit ist von der Kriegssicherheit unzertrennlich.

— Gegenwärtig wird nach dem „Hamb. Korr." eine sehr angestrengte Thätigkeit im Finanzministerium entfaltet, und der Minister selbst setzt seine volle Kraft ein, um nach Ausarbeitung der Grundzüge, bei der er zum Theil die Dienste eines Stenographen in Anspruch nahm, die vorläufigen Steuer-Entwürfe sobald als möglich zur Berathung im Staatsministerium zu stellen.

— Wie die Münchener „Allg. Ztg." erfährt, sind die Bundes-Regierungen ersucht worden, die zur Einführung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes nöthigen Vorarbeiten bis Mitte November zu beendigen. Alsdann werde man an den Entwurf der kaiserl. Proklamation gehen, die wahrscheinlich erst Mitte Dezember erfolgen dürfte.

— Se. Majestät der Kaiser wird sich von Theerbude morgen nach Trakehnen begeben, um Mittags 12 Uhr von dort die Reise nach Wien anzutreten.

— Se. Majestät der Kaiser wird bei seiner Ankunft in der Wiener Hofburg durch die Erzherzogin Valerie begrüßt werden. — Der König von Sachsen, welcher, wie gemeldet, fast gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser auf dem Nordwestbahnhof eintrifft, dürfte von dort direkt zum Nordbahnhof fahren und sich dort den beiden Kaisern anschließen, um mit ihnen in die Hofburg zu fahren. Kaiser Wilhelm hat, dem „N. Wiener Tgbl." zufolge, für Mittwoch Vormittag seinen Besuch in der Kapuziner-Gruft angesagt; er wird dort am Sarge des verewigten Kronprinzen Rudolf einen Kranz niederlegen. Nach der „Münch. Allgem. Ztg." treffen die beiden Kaiser am 2. Oktober, Nachmittags, in Neuberg ein, begeben sich vom dortigen Bahnhof mittelst Wagen nach dem kaiserlichen Jagdschloß Mürzsteg und bleiben im dortigen Revier bis 5. Oktober, im Eisenerzer bis 8. Oktober. Die Rückfahrt Kaiser Wilhelms erfolgt von Hieflau über Budweis und Eger. Zu den Hofjagden sind insgesammt vierzehn Gäste geladen. In Mürzzuschlag unterbleibt der Empfang auf ausdrücklichen Befehl.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am gestrigen Vormittage in Nikolskoe mit anderen Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienste in der Kapelle daselbst bei. Heute Vormittag hat Ihre Majestät mit den Prinzen eine Spazierfahrt in die Umgebung des Neuen Palais unternommen. Morgen Vormittag gedenkt die Kaiserin sich nach Charlottenburg zu begeben, um am Geburtstage weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta deren Grabstätte zu besuchen und daselbst einen Kranz niederlegen zu lassen. Etwa um dieselbe Zeit werden auch die gegenwärtig in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie sich nach Charlottenburg begeben. Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt dann Mittags nach Berlin zu kommen und im königlichen Schlosse einige Zeit zu verweilen, bevor Allerhöchstdieselbe mit den beiden ältesten Prinzen nach dem Neuen Palais zurückkehrt.

— Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers steht am 10. Oktober bevor.

— Wie wir hören, fand heute Nachmittag 1 Uhr, Leipzigerplatz 11, eine Sitzung des königlichen Staatsministeriums statt.

— Aus Kiel, 26. September, wird uns geschrieben: Für Leute, welche noch in der alten Vorstellung leben, daß die Flotte der Vereinigten Staaten nur aus alten Eisenkasten oder veralteten Kreuzern bestehe, wird die gestern erfolgte Ankunft des amerikanischen Kreuzers „Baltimore", Kommandant Kapitän z. S. Schley, eine große Ueberraschung bereitet haben. Es ist das erste Schiff der neuen Flotte der Vereinigten Staaten, welches deutsche Gewässer besucht hat, und es erregt in unseren Offizierskreisen ein um so größeres Interesse, als es zu Vergleichen mit der „Irene" geradezu herausfordert. Der amerikanische Kreuzer ist nicht nur genau so groß und von ganz ähnlicher Bauart als der erste geschützte deutsche Kreuzer, sondern er trägt auch den Anstrich, welchen in diesem Sommer „Hohenzollern" und „Irene" erhalten hatten. Wenn man das schöne amerikanische Schiff betrachtet, so erkennt man erst die Größe der Huldigung, welchen die Vereinigten Staaten den Manen John Ericson's erwiesen, als ihre Regierung den „Baltimore" bestimmte, um die sterblichen Ueberreste des genialen Erfinders nach Schweden überzuführen. Es ist die erste größere Reise, welche der „Baltimore" macht, er ist erst am 28. August 1888 auf der Werft der Herren W. Cramp and Sons in Philadelphia vom Stapel gelassen, 102 Meter lang, 15 Meter breit und besitzt bei einem Tiefgang von $5_{,9}$ Meter ein Deplazement von 4400 Tons. Das Schiff hat ein stählernes Panzerdeck von 56—102 Millimeter Dicke, die Wände des Kommandothurmes haben eine Stärke 76 Millimeter; es ist als Flaggschiff eingerichtet, so daß an Bord auch für einen Admiral und Geschmaderstab sehr bequem eingerichtete Kajüten und Salons vorhanden sind. Die zwei Dreifach-Expansionsmaschinen sind in von einander getrennten Räumen untergebracht, der Dampf wird von vier doppelendigen Kesseln geliefert, welche sich ebenfalls in zwei wasserdichten Abtheilungen befinden. Die indizirte Gesammtleistung der beiden Maschinen beträgt bei natürlichem Zuge 7500 e. und bei künstlichem Zuge 10750 e., bei letzterer Maschinenleistung wird eine mittlere Geschwindigkeit von 19 Knoten erreicht. Das Schiff kann 900 Tons Kohlen an Bord nehmen, mit denselben kann es bei einer Fahrt von stündlich 10 Knoten 12,000 Seemeilen zurücklegen. Selbstverständlich ist das Schiff in allen Theilen elektrisch erleuchtet. Die Bestückung besteht aus vier $20_{,3}$ Zentimeter-, sechs 15 Zentimeter- und sechs 57 Millimeter-Schnellfeuer-Kanonen, sechs 47 Millimeter-Revolver-Kanonen und vier Gatling-Kanonen; ferner sind fünf Torpedo-Schießvorrichtungen vorhanden. — „Baltimore" ist keineswegs der einzige neue geschützte Kreuzer der Vereinigten Staaten, außer ihm stehen „Boston", „Atlanta", „Chicago" und „Charleston" zur Verfügung und nicht weniger als neun neue Kreuzer befinden sich in der Ausrüstung oder im Bau, wie z. B. „Newark", „Philadelphia" und „San Francisco". Die Vereinigten Staaten verfolgen mit großer Sorgfalt alle Ereignisse und Erscheinungen auf dem gesammten kriegsmaritimen Gebiete und ihr „Office of navalintelligence" giebt in jedem Jahre einen Band heraus, welcher alles Wissenswerthe und alle im Auslande gesammelten Erfahrungen enthält. Durch ihre bei allen Seemächten gemachten Studien sind die Amerikaner zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Geschwindigkeit der wichtigste Faktor bei allen modernen Kreuzern ist. Das Verhältniß der Maschinenstärke zum Tonnengehalt ihrer neuen Kreuzer ist daher durchschnittlich 1 : 2, d. h. auf eine Tonne kommen zwei Pferdekräfte. Der „Baltimore" wird sich hier ins Bassin der kaiserlichen Werft legen, um zu docken.

— Der Bundesrath hat im April d. J., wie man sich erinnern wird, einem Uebereinkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen die Zustimmung ertheilt. Ein gleiches Uebereinkommen ist unter dem 4. September d. J. zwischen Deutschland und Belgien unterzeichnet und nunmehr dem Bundesrathe zur Zustimmung unterbreitet worden. Der in deutschem und französischem Texte vorgelegte Vertrag umfaßt sieben Artikel und bestimmt im Wesentlichen Folgendes: Frauen und Mädchen aus einem der vertragschließenden Länder, welche sich in dem andern Lande der Unzucht hingeben, müssen sich einem Verhör zu dem Zwecke unterwerfen, um festzustellen, woher sie kommen und wer sie bestimmt hat, ihr Heimathland zu verlassen. Die hierüber aufgenommenen Verhandlungen sollen den Behörden des Landes, dessen Angehörige die gedachten Frauen und Mädchen sind, mitgetheilt werden. Auch verpflichten sich die vertragschließenden Theile, diejenigen Frauenspersonen, welche gegen ihren Willen genöthigt werden, sich der

Prostitution hinzugeben, auf ihren Antrag oder auf Antrag derjenigen Personen, unter deren Gewalt sie stehen, an die Grenzen ihres Heimathlandes bringen zu lassen. Ferner verpflichten sich die vertragschließenden Theile, in Fällen, in denen es sich um noch minderjährige Mädchen handelt, solche Mädchen auf Antrag der Eltern oder Vormünder nach ihrem Heimathslande zurückzusenden. Der bezügliche Schriftwechsel soll möglichst auf direktem Wege erfolgen. Die erwachsenen Kosten sollen, falls sie nicht von den Mädchen, deren Angehörigen oder Wirthen erstattet werden können, dem Lande zur Last fallen, welches die Heimschaffung bewirkt hat. Das Abkommen wird ratifizirt und die Ratifikationsurkunden werden in Berlin sobald als möglich ausgewechselt.

Kiel, 29. September. Die Panzerschiffe „Baiern" und „Würtemberg", sowie die Avisos „Zieten" und „Grille" kommen morgen zur Außerdienststellung.

Kiel, 29. September. (W. T. B.) Gestern Abend fand hier im Marine-Offizier-Kasino zu Ehren der Offiziere der amerikanischen Korvette „Baltimore" eine Festlichkeit statt.

Bonn, 29. September. (W. T. B.) Nach dem amtlichen Ergebniß der Reichstags-Ersatzwahl im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Köln (Bonn Stadt, Bonn Land und Rheinbach) wurden im Ganzen 10,502 Stimmen abgegeben; von diesen erhielt der Kandidat des Zentrums Landgerichtsrath Peter Spahn in Bonn 10,156, während auf den Klempner Max Lücke (Soz.) 228 Stimmen entfielen. Der erstere ist somit gewählt.

† **Hamm**, 28. September. Bei der hier stattgehabten größeren Versammlung der Bergarbeiter erklärte der Verbandskassirer Meyer: Er sei zwar kein Freund des Streiks und zwar aus materiellen und ökonomischen Rücksichten; wenn aber die Arbeitgeber durch eine stetige Lohnreduzirung die Bergleute doch dahin brächten, dann müsse auch dafür Sorge getragen werden, daß der Streik nicht wieder resultatlos verlaufe. Der Redner fügte hinzu, daß Alles aufgeboten werden müsse, die Bergleute zum Anschlusse an den Bergarbeiterbund zu veranlassen.

Die Führer der Bergarbeiter sind in das Saar- und Wurmrevier abgereist.

† **Bochum**, 28. September. Nach einer soeben hierher gelangten Mittheilung wird der Reichstagsabgeordnete Liebknecht der hier am 5. Oktober stattfindenden Versammlung der Sozialdemokraten beiwohnen.

Wiesbaden, 29. September. Geheimer Ober-Regierungsrath Bormann, Vorsitzender der von dem ermordeten Küntzel begründeten Witu-Gesellschaft, ist dem „Rhein. Kurier" zufolge gestern Vormittag aus Oldenburg hier eingetroffen, um mit dem aus Witu am Sonnabend Abend in Wiesbaden eingetroffenen Clemens Denhardt und dem hier weilenden, wiederholt in Witu thätig gewesenen Lieutenant der Reserve des schleswigschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 von Carnap-Quernheimb zu verhandeln. Herr Bormann übertrug die Vertretung der Interessen seiner Gesellschaft den Gebrüdern Denhardt, von denen Gustav Denhardt bereits gestern Abend mit von Carnap nach Witu abreiste. Alsbald nach Empfang der Nachricht von der Ermordung der Expedition Küntzels that Geheimrath Bormann Schritte beim Auswärtigen Amt in Berlin, um Genugthuung und Entschädigung für die Hinterbliebenen zu erlangen, worauf gleich von London aus an das britische Generalkonsulat in Sansibar Weisung erging, den Sachverhalt genau festzustellen.

Sigmaringen, 29. September. (W. T. B.) Seine Hoheit der Fürst von Hohenzollern ist mit dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern auf seine in Norddeutschland gelegenen Besitzungen zur Jagd abgereist.

Koburg, 29. September. (W. T. B.) Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind mit der Prinzessin Feodora nach dem Lustschlosse Altenstein in Sachsen-Meiningen abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. September. (W. T. B.) Die Vorbereitungen anläßlich der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm schreiten rüstig fort. Unter den bereits fertigen Dekorirungen fallen diejenigen bei der Zollamtsbrücke, dem Eintritte in die eigentliche Stadt, und diejenige bei der Mariahilferlinie, dem Austritte aus der Stadt, auf. Auch die Vorbereitungen in den Vorortgemeinden Fünfhaus, Rudolfsheim und Penzing werden eifrig betrieben. Auf dem Wiener Gemeindegebiete wurden 11 Tribünen errichtet.

Frankreich.

Paris, 29. September. (W. T. B.) Wie die Morgenblätter berichten, sagte der Minister des Aeußern, Ribot, in der Rede vor seinen Wählern in Saint Omer, Frankreich, seiner Kraft sich bewußt, habe das Recht, stolz zu sein, gleichwohl bleibe es friedlich; das Ausland erkenne das gegenwärtige Regime als festestes und dauerhaftestes an. Am Schlusse seiner Ausführungen kündigte der Minister an, daß die Regierung demnächst ein Gesetz betreffend die Entfestigung von Saint Omer einbringen werde.

Calais, 29. September. (W. T. B.) Hier sind 70 Tüllfabriken geschlossen und dadurch gegen 4000 Arbeiter beschäftigungslos. Delegirte der Nottinghamer Trades Unions überbrachten den Streikenden 3000 Pfund Sterling.

Belgien.

Brüssel, 29. September. (W. T. B.) Stanley wird mit Gemahlin, aus der Schweiz kommend, heute oder morgen hier eintreffen und vom Könige empfangen werden. Nach einem Aufenthalte von einigen Tagen wird sich derselbe nach London begeben.

Großbritannien und Irland.

London, 29. September. Die „Times" erklären, aus sicherer Quelle zu wissen, daß Frankreich im Begriffe stehe, eine Expedition nach Dahomey auszurüsten, Turkos würden nach Dakar abgeschickt. Das Unternehmen soll andauern, bis der König von Dahomey sich unterworfen habe.

Der „Standard" meldet aus Kairo, daß die egyptische Regierung wegen des Zurückhaltens der Finanzmächte die weitere Konvertirung aufgeschoben habe, bis ihr bessere Bedingungen, als die von Rothschild vorgeschlagenen, gestellt würden.

Die „Daily News" melden aus Igdyr, daß kürzlich 20 Armenier in den Dörfern Termens und Arnisal getödtet worden wären.

Rußland.

Petersburg, 29. September. (W. T. B.) Einem Telegramm aus Tiflis zufolge ist der nunmehr fertig gestellte große Eisenbahntunnel bei Ssuram (transkaukasische Eisenbahn) gestern in Gegenwart des Verkehrsministers und des Landeschefs feierlich dem Verkehr übergeben worden. In Taschkent wurde gestern zu Ehren des Finanzministers Wyschnegradsky ein Diner gegeben, bei welchem dieser in seiner Tischrede das außergewöhnliche Wachsen des Russenthums in Zentralasien konstatirte und Turkestan eine glänzende Zukunft in Aussicht stellte.

Serbien.

† **Belgrad**, 28. September. Der Gouverneur des Königs Alexander, Dr. Dokic, hat seine Demission gegeben.

Die Wahlen sind überall ohne Störung verlaufen und durchaus günstig für die Regierung ausgefallen. Die Oppositionsparteien haben eine vollständige Niederlage erlitten.

Afrika.

Massowah, 29. September. (W. T. B.) Der Sanitätsrath hat die Cholera seit gestern für erloschen erklärt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. September. Zu der heute stattfindenden Weihe der katholischen Kirche traf gestern Abend 6 Uhr 20 Minuten der Fürstbischof Dr. Kopp in Begleitung zweier Vikare hierselbst ein. Unter Führung der Pfarrers Hirschberger hatte im Kaiserzimmer des Bahnhofs der Vorstand der hiesigen katholischen Gemeinde sowie die Vorstände der drei in hiesiger Stadt bestehenden katholischen Vereine (Arbeiter- und Handwerker-Verein, St. Vincenz-Verein und katholischer geselliger Verein) Aufstellung genommen. Bei seinem Eintritt wurde der Herr Fürstbischof von Herrn Pfarrer Hirschberger namens der hiesigen Gemeinde begrüßt. Derselbe sprach seine hohe Freude und Dankbarkeit darüber aus, daß der geliebte Oberhirte das große Opfer der langen Reise nicht gescheut habe, um den entlegensten Theil seiner Diözese zu besuchen und durch die Weihe das Werk zu krönen, an dessen Zustandekommen die hiesige Gemeinde lange Jahre gearbeitet. Mit dem herzlichen Willkomm gab Redner auch der Liebe und Verehrung Ausdruck, welche die hiesige katholische Gemeinde ihrem Oberhirten entgegenbringt — welcher jetzt zum ersten Male in ihrer Mitte weile —. Hierauf trug die 10jährige Marie Klein mit lauter Stimme ein Begrüßungsgedicht vor und überreichte mit zwei anderen weißgekleideten Mädchen dem Herrn Fürstbischof einen Blumenstrauß. Nachdem Herr Pfarrer Hirschberger die Anwesenden vorgestellt hatte, ergriff Herr Dr. Kopp das Wort und dankte für die freundliche Gesinnung, die ihm entgegengebracht, und für den schönen Empfang, der ihm bereitet. Auch ihn erfülle herzliche Freude, daß es der katholischen Gemeinde Stettins gelungen sei, ein eigenes Gotteshaus herzustellen; möge dasselbe Allen Frieden bringen und für die Gemeinde segensreich sein. — Der Herr Fürstbischof beehrte sodann noch Herrn Direktor Stahl vom „Vulkan" mit einer Ansprache und wurden demnächst die bereitstehenden Wagen bestiegen und zum Pfarrhause gefahren. Dort hatte die Gemeinde und die Schulkinder Aufstellung genommen, außerdem bildeten Deputationen von fünf aus Berlin eingetroffenen katholischen Vereinen mit Fahnen und kirchlichen Emblemen Spalier. Hier entwickelte sich wiederum ein herzlicher Empfang und machte es dem Herrn Fürstbischof sichtliche Freude, als abermals ein kleines Mädchen, die Tochter des Kaufmanns Stevenson, unter Hersagung eines Gedichtes einen Strauß Blumen überreichte. Sodann zog sich Herr Dr. Kopp in das Pfarrhaus zurück, woselbst derselbe Wohnung genommen. Die Weihe der Kirche beginnt heute bereits um 7½ Uhr Morgens. Die neue Kirche ist Johannes dem Täufer gewidmet und sind die Baupläne von dem Baumeister Engelbert Seibertz in Berlin entworfen, welcher der heutigen Feier auch beiwohnt. Das nach dessen Entwürfen in streng gothischem Styl ausgeführte Kirchengebäude ist eine dreischiffige Hallenkirche von 52 Meter Länge, mit einem 8 Meter breiten, 65 Meter hohen Thürme an der Südseite, dessen achteckiges Schieferdach allein 24 Meter Höhe hat und der von zwei kleineren Thürmen von je 32 Meter Höhe an seinen beiden Seiten flankirt wird. Die Höhe des Kirchenschiffs beträgt 28 Meter, auf der Kreuzung des Querschiffs mit dem Langschiff erhebt sich ein Dachreiter von 14 Meter Höhe. Das Mittelschiff des Langhauses hat 9,30 Meter, die Seitenschiffe je 3½ Meter Breite, das ganze Langhaus mit dem Mauerwerk eine Breite von 20 Meter. Das Querschiff, welches mit Portal und Taufkapelle 33,2 Meter lang ist, hat eine dementsprechende Breite; das nach der Straße zu belegene Portal desselben hat über sich im Giebelfelde eine neuntheilige Rosette von 5½ Meter Durchmesser, welcher an der Hofseite eine andere ebenso große entspricht, während die über dem Südportal des Thurmes angebrachte siebentheilige Rosette nur 3,7 Meter im Durchmesser hat. Der fünfseitig abgeschlossene Chor hat 2 Meter breite, 8½ Meter hohe Fenster, während die Höhe der Fenster des Langschiffes 8,4 Meter beträgt. An die Thurmhalle schließt sich nach Innen zu eine von Sandsteinsäulen getragene 4,7 Meter hohe Vorhalle, auf welcher sich der 10 Meter hohe Orgelbau erhebt. Das 17,5 Meter hohe Mittelschiff und die 16,2 Meter hohen Seitenschiffe des Langhauses werden von schlanken reichgegliederten, fast meterstarken, im Grundriß ein Kreuz darstellenden Pfeilern aus Mauerwerk getragen. Auf den Kapitälen derselben ruhen die Gewölbe, deren Seitenschub von den nach Außen zwischen den Fenstern über 1½ Meter hervortretenden Strebepfeilern getragen wird. Die drei Schiffe schließen nach Norden mit drei Altären ab, von denen der Hauptaltar im Chor 7 Meter, die Seitenaltäre je 4,2 Meter Höhe haben. Die Altäre und Gestühle sind von Holz mit Schnitzwerk und Malerei versehen, der Fußboden mit Zementfliesen belegt, die Fenster mit Glasmalereien geschmückt. — Die Maurerarbeiten führte Herr Maurermeister Trost, die Dachdeckerarbeiten Herr Schieferdecker Rienow hier aus, die Tischlerarbeiten lieferte Herr Kunsttischler Buhl in Breslau, die Thüren dagegen verfertigte Herr Tischlermeister Wreschniock hier. Die Schlosserarbeiten vollführte Herr Schlossermeister Volkmer aus Stettin, die Kunstschlosserarbeiten stammen von Herrn Kunstschlosser E. Franke aus Berlin. Das Zementpflaster legte Herr R. Breyer in Breslau, die Steinmetzarbeiten: Säulen der Vorhalle und Taufstein, führte Herr Steinmetzmeister Ahorn von hier, die Stuckateurarbeiten Herr Bildhauer Biagini aus, während die aus Thon gebrannten Köpfe über den Portalen von der Freienwalder Rathsziegelei geliefert wurden. Die Dachspeier stammen aus der Fabrik des Herrn Klempner Peters in Berlin, die Kronleuchter, Chorleuchter, Lampen ꝛc. lieferte Herr Federmann in Berlin. Die Malerei des Innern führte Herr Malermeister Lehmann von hier aus, die Glasmalereien sind von Dr. Oidtmann in Berlin angefertigt, die Orgel von 23 Registern baute Herr Orgelbaumeister Grüneberg von hier; die im Dreiklang stimmenden Glocken lieferte die Bochumer Aktien-Glocken-Gießerei, die Uhr Herr Uhrmacher Richter in Berlin. Die Glasmalereien des Chores stellen Scenen aus dem Leben Christi und Johannes des Täufers, die Rosetten des Querschiffs nach der Straße zu die Erhöhung der Schlange in der Wüste, nach dem Hofe zu die Kreuzigung Christi dar und sind zum Theil von dem Baumeister selbst entworfen.

— Herr Hof-Photograph Braatz, welcher die Mitglieder der Arbeiter-Konferenz in Berlin seiner Zeit photographirte, stellt heute das Bild des Fürstbischofs Dr. Kopp (als Mitglied des Präsidiums gedachter Konferenz) in seinem Schaufenster am Königsthor 13 aus. Herr Fürstbischof Dr. Kopp ist gestern zur Einweihung der katholischen Kirche hier eingetroffen.

— Ein Restaurateur in der Falkenwalderstraße wurde gestern Nachmittag deshalb in Haft genommen, weil er seinen Kellner mit einem Revolver zu erschießen drohte. Der Grund zu dieser lebensgefährlichen Bedrohung soll Eifersucht sein, der betreffende Kellner soll mehrfach in vertraulichem Umgang mit der Frau des Restaurateurs gesehen worden sein.

— **Jubiläum**. Am Sonnabend, den 27. d. Mts., beging Herr Lehrer Leistikow die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums. Schon am Vorabend hatte sich der Sängerchor des Stettiner Lehrervereins in die Wohnung des Jubilars begeben, um durch ein Ständchen denselben zu erfreuen. Darauf sprach der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Biermann, dem Jubilar die Glückwünsche des Vereins aus. Die offizielle Feier fand in der geschmückten ersten Klasse der Gertrudschule statt, an welcher derselbe 34½ Jahr thätig gewesen ist. Eröffnet wurde dieselbe durch den Choral „Lobe den Herrn" und durch Verlesung des 103. Psalms. Nachdem der Chor das „Herr, deine Güte reicht so weit" gesungen, begrüßte und beglückwünschte Herr Stadtschulrath Dr. Krosta den Jubilar im Namen der städtischen Behörden, von welchen ihm ein Anerkennungsschreiben und ein Ehrengeschenk zu Theil wurde. Nach dem Liede „Großer Gott, wir loben dich" feierte Herr Rektor Struck den Jubilar in einer von Herzen kommenden und darum auch zu Herzen gehenden Rede, und sprach demselben den Dank der Schule und die Glück- und Segenswünsche des Kollegiums und der Schülerinnen aus, worauf ein gemischter Chor, bestehend aus Lehrerinnen und Lehrern der Schule, die Motette „Ich will den Herrn loben allezeit" anstimmte. Darauf brachte der Herr Pastor Wellmer als Vertreter der kirchlichen Behörden dem Jubilar, welcher zugleich Organist an der St. Gertrudkirche ist, seine Glück- und Segenswünsche dar und überreichte ihm ein Dankschreiben vom königlichen Konsistorium und dem Gemeinde-Kirchenrath, das ebenfalls mit einer Ehrengabe verbunden war. Nachdem Herr Pastor Wellmer den Segen des Herrn auf den Jubilar erfleht, schloß die würdige Feier mit dem Choral „Ach bleib mit deiner Gnade". Am Abend vereinigte ein Festessen in der Loge Passauerstraße 2 die Kolleginnen, Kollegen, Freunde und Verehrer des Jubilars, das insofern einen eigenartigen Charakter zur Schau trug, als es durch die Anwesenheit eines reichen Damenflors verschönt wurde. Bei Eröffnung der Tafel verlas der Herr Schulrath ein inzwischen von der königlichen Regierung eingegangenes Schreiben, in welchem dieselbe dem Jubilar ihre Anerkennung für seine langjährige Amtsthätigkeit aussprach. Auch von dieser Behörde wurde ihm als besondere Auszeichnung eine Gratifikation zu Theil. Gewürzt wurde das Mahl durch Toaste und Lieder. Namentlich wurden die Anwesenden durch den Vortrag Löwe'scher Balladen, von berufener Seite gesungen, sehr begeistert. Daß das ganze Fest als ein wohlgelungenes bezeichnet werden kann, geht wohl daraus hervor, daß erst die frühe Morgenstunde die Festtheilnehmer trennte. Mögen alle die Wünsche, welche dem Jubilar entgegengebracht sind, in Erfüllung gehen, und möchte er sich nach mühevoller langer Arbeitszeit eines friedevollen und glücklichen Lebensabends erfreuen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Kriegsponton aus Kosakenlanzen und Segeltuch ist für die russische Armee von dem Obersten Apostolow erfunden worden. Der Kriegsminister hat dasselbe bereits durch ein Kosaken-Regiment am Don erproben und für jede Eskadron einiger Reiter-Regimenter je zwei Boote anfertigen lassen. Der Kiel, die Rippen und der Bordrand des Fahrzeuges werden aus Kosakenlanzen zu einem widerstandsfähigen Gerüst zusammengefügt, während getheertes Segeltuch, welches auf dem Marsche zwei Pferde bequem fortschaffen können, um das Bootgestell in wenigen Minuten befestigt wird. 36 Mann haben in zwei aneinander gebundenen Pontons mit ihrem Gepäck Platz, während ihre Pferde an das Boot festgebunden werden und nebenher schwimmen. Die Länge eines Bootes beträgt 12, die Breite 3 Meter; der Vortheil desselben liegt in seiner schnellen Zusammensetzung und seiner leichten Transportfähigkeit, nur fragt es sich, ob diese Pontons auch in Flüssen mit reißender Strömung verwendet werden können. Das Kriegsministerium hat, der „Tgl. R." zufolge, dem Obersten Apostolow eine goldene Medaille für die angeblich werthvolle Erfindung des Lanzenpontons verliehen.

Viehmarkt.

Berlin, 29. September. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 2620 Rinder, 10,678 Schweine, 1281 Kälber und 7663 Hammel.

Der Vorhandel in **Rindern** war lebhaft, heute, wo kaum ein Drittel des Auftriebes zum Markt stand, wurde bei ruhigem Geschäft ziemlich ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Mark, 2. Qualität 59—61 Mark und 3. Qualität 55—58 Mark, 4. Qualität 52—54 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt verlief in Tendenz und Preisen ziemlich wie vorige Woche, inländische Waare wurde ausverkauft, dagegen hinterließen Bakonier wiederum starken Ueberstand. Inländer erzielten 61 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 58 bis 60 Mark und 3. Qualität 52—57 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier brachten 48—51 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Kälber wurden zur Hälfte bereits gestern verkauft, auch heute war passende Waare bei ruhigem Handel gut verkäuflich, ganz schwere Kälber waren dagegen immer noch nicht abzusetzen. Man zahlte für 1. Qualität 64—66 Pfg., 2. Qualität 59—63 Pfg. und 3. Qualität 55—58 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel waren über 6000 Stück weniger dem Markt zugeführt als vor 8 Tagen, trotzdem gestaltete sich der Handel nur langsam, weil die hiesigen Schlächter theilweise noch mit lebendem Vorrath versehen waren, doch ist noch ziemlich geräumt worden. Da von Husum stammende gute Waare reichlich eingetroffen war, konnten beste Lämmer die vorwöchentlichen Preise nicht halten. Man zahlte für 1. Qualität 56—60 Pfg., beste Lämmer (Jährlinge) 64 Pfg., 2. Qualität 48—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Westfälische 4 pCt. landschaftliche Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet im Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 4 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 61,60, do. loko ohne Faß 70er 40,20. Höher. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 29. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,20, Kornzucker exkl. 75 Prozent Rendement 16,45, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,50. Flau. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,10 bez., 13,12½ B., per Oktober 12,57½ bez., 12,60 B., per Dezember 12,55 bez., 12,57½ G., per Januar-März 12,72½ bez., 12,77½ B. Ruhig.

Köln, 29. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,10, do. per November 19,20, per März 19,30. Roggen hiesiger loko 15,60, fremder loko 18,25, per November 16,70, per März 16,45 Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 66,00, per Oktober 64,10, per Mai 61,10.

Hamburg, 29. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September —,—, per Dezember 83,00, per März 1891 77,25, per Mai 78,25 Ruhig.

Hamburg, 29. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,35, per Oktober 12,62½, per Dezember 12,62½, per März 1891 12,90. Behauptet.

Pest, 29. September, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko unv., per Herbst 7,22 G., 7,23 B., per Frühjahr 1891 7,57 G., 7,59 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 1891 —,— G, —,— B. Mais per September-Oktober 6,15 G., 6,20 B., per Mai-Juni 1891 5,79 G., 5,81 B. Kohlraps per September-Oktober 11,40 bis 11,50. — Wetter: Schön.

Paris, 29. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl beh., per September 63,20, per Oktober 59,50, per November-Februar 57,30, per Januar-April 56,90. Spiritus ruhig, per September 35,75, per Oktober 36,00, per November-Dezember 36,50, per Januar-April 38,00. — Wetter: Schön.

Havre, 29. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 130,00, per Dezember 104,75, per März 1891 97,25. — Behauptet.

London, 29. September. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 20. September bis zum 26. September: Englischer Weizen 6264, fremder 83,185, englische Gerste 1265 fremde 40,949, englische Malzgerste 16,858, fremde —, englischer Hafer 2024, fremder 78,638 Quarters. Englisches Mehl 19,442, fremdes 29,967 Sack und — Faß.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 29. September. Die Außerdienststellung des Schiffsjungen-Schulschiffes „Ariadne" erfolgt heute, die des Panzerfahrzeuges „Siegfried" morgen.

Wien, 29. September. Der Geschäftsträger der hiesigen serbischen Gesandschaft, Barlavatz, erhielt von dem Minister des Aeußern, General Gruic, nachfolgende von gestern datirte Depesche: Gelegentlich einer Spazierfahrt Sr. Majestät des Königs ging das Rad des königlichen Wagens über eine auf der Straße befindliche, von Jemand verlorene Platzpatrone, welche explodirte. Der Adjutant konstatirte allsogleich die Thatsache; nach der Meldung scheint der König unverwundet.

Haag, 29. September. Der König mußte in den beiden letzten Tagen das Bett hüten. Die Doktoren Vinkhuysen und Vanvlaanderen traten heute in Schloß Loo mit Professor Rosenstein zu einer Konsultation zusammen.

Letzte Nachrichten.

Pest, 29. September. Die Blaudruckfabrikfirma Leopold Urban u. Bruder erklärte sich insolvent; die Passiven betragen 100,000 Gulden.

Paris, 29. September. Die gestrige Royalisten-Versammlung fand in der Wohnung des Herzogs von Orleans statt.

London, 29. September. Nach „Standard" betrafen die Besprechungen in Rohustock nur die Herstellung besserer und engerer Handelsbeziehungen.

„Daily News" meldet aus Konstantinopel: In der Kathedrale zu Koumkayon feuerte gestern ein junger Armenier auf den Hauptpriester, welcher sich durch seine Aussagen gegen die Theilnehmer an der jüngsten Ruhestörung in der Kathedrale mißliebig gemacht. Die Kugel hat nicht getroffen und der Thäter ist entkommen.

Korneuburg, 29. September. Durch eine Explosion schlechter Gase, welche sich durch Abdämpfens eines Kellerfeuers entwickelt, wurden heute früh 13 Personen meist schwer verwundet.

Wetteraussichten
für Dienstag den 30. September 1890.

Mildes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. September, + 0,26 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. September, + 1,83 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. September, Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel + 0,19 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 28. September, + 0,32 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. September, + 0,96 Meter. — **Netze** bei Usch, 25. September, + 0,94 Meter.

Berlin, den 29. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 b G	Schl.-Holst.-Pfdl	½%	98,40 b
do. do.	3½%	99,30 G	Westfälisch. do.	4%	102,90 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 b G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,40 b	Westpr. ritterſch	3½%	96,80 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,60 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,60 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 b G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,90 b G	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do. neue	3½%	98,00 b G	Posensche do.	4%	102,50 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,80 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,90 G
do.	4½	109,70 b	Sächsische do	4%	102,80 G
do. do.	4%	104,60 G	Schlesische do	4%	102,70 G
do. do.	3½%	97,90 b	Schl. Holst. do	4%	103,00 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisb.-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	98,40 b	Bayerische Anl.	4%	105,50 G
do	4%	102,25 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88 10 b G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,00 G
do.	3½%	97,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	86,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,50 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,80 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,25 G
Pommersche do.	3½%	97,90 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,50 G
do do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Looſe		27,30 B
Posensche do.	4%	101,60 b B			
do. do.	3½	97,70 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	105,80 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,75 b B
Argentinische Anl	5%	82,80 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,80 b B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	84,00 b G	do. do. 1880	4%	97,3 b G
Italienische Rente	5%	94,80 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	111,80 b
do. do.	6%	124,50 b G	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,90 G
Mexican. Anleihe	6%	95,60 b	do. (2. Orient) 1878	5%	89,70 b G
do. do. 20 L. St.	6%	96,75 b	do. Präm.-A. 1864	5%	180,25 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,00 b	do. do. 1866	5%	169,00 b G
do. Papier-R.	4⅕%	79 00 b	do. Bodencr. neue	4½%	102,00 b
do. do.	5%	91,60 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,80 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,25 b	do. Rente	5%	88,90 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,60 G	do. do. neue	5%	89,20 b G
do. Cred. 100 1858	4%	337,80 G	Ungarische Gold-Rente	4%	91,00 b
do. 1860er Looſe	5%	127,40 B	Ungarische Papier-Rente	5%	89,10 b
do. 1864er Looſe	—	326 25 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,10 b G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	55,00 b G	Dux-Bodenbach	4%	249 00 b
Frankf. Güterb.	4%	90 90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,90 b
Lübeck-Büchen	4%	173,50 b	Gotthardbahn	4%	164,10 b
Mainz-Ludwigh	4%	121,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	114 80 b
Marb.-Mlawka	4%	70,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75 10 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	114,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	105,10 b G	do. Nordwb.	5%	101,00 b
Saalbahn	4%	44,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	107,40 b
Stargard-Posen	4½%	102,80 G	Südöst. (Lomb.)	3%	70,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	104,00 b
Baltische Eis.	3%	68,50 B	do. Wien	4%	243 40 b G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,00 B
Marb.-Mlawka	5%	112,80 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	117 25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,10 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,10 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,00 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	5%	79 75 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	99,20 b	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,10 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,40 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,40 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	92,65 b G
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	
do. Lit. D.	4%	——	Mosco-Rjäsan	4%	94,60 G
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	100,50 b G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,50 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,20 b G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,50 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,50 b G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 50 b B
do. conv.	4%	102,80 G	Rybinsk-Bologoye	5%	96,40 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84 50 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	105,70 b	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,90 b G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,20 G	Transkaukasisch g.	3%	83,90 b G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,80 G	Warschau-Terespol	5%	101,70 G
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	80,80 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,75 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 B	Wladikawkas gar.	4%	92,90 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	95 75 B	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,10 b G	Northern Pacific II.	6%	110,50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	98,75 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,90 B			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,00 b G	Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,00 b G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 b G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,90 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,60 b	do. do. (rz. 100)	4%	101,10 G
do. do. do.	4%	101,80 b G	do. do.	3½%	95,70 b G
do. do. conv.	4%	101,00 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95 40 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117 00 G
do. do. do.	3½	96,00 b G	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,30 b G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	101,60 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,75 b G	do. do. do.	4%	101,50 b G
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,25 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,25 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,20 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,90 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Br. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	71,90 b	Dtsch. Genossensch.	7½	130,90 B
Berliner Cassenver.	5⅓	135 50 G	Disc.-Command.	12	219,60 b
do. Handelsges.	10	172,75 b G	Dresdner Bank	9	164,30 b
do. Prod.-Hdl.	5	135,00 B	Nationalbank	9	137 25 b B
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,00 B	Pomm. Hyp. conv.	4	101,00 b G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,30 b G
Deutsche Bank	9	168,00 b	Reichsbank	5,8	146,00 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	124,00 b G	Harkort Bergw.	4	132,60 b G
Boqum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	201,25 b
do. Gußstfab.	9	173,50 b G	Kön.- u. Laurah.	5½	157,25 b G
Bonifacius	4	124,00 b G	Louise Tiefbau	3½	121,50 b B
Borussia Bergw.	4	68,25 G	Märk.-Westf.	12	268,00 b G
Donnersmarckh.	4	86 50 b	Oberschlesische	5½	99,99 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	96,00 b	Stolberg. Zink-H.	2½	76,50 b G
Gelsenkirchener	6	182,00 b	do. do. St.-Pr.	7½	137,75 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	99,00 b G	Danz. Oelmühle	11	140,25 G
Ahrens do.	4	71 25 b	Dessauer Gas	10	175 30 b G
Böhmisches do.	15	253,60 b	Nobel Dyn. Trust	8½	155 60 b
Bock do.	5	74,40 b G	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	217,15 b G
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	315,00 b G
Landré do.	10	159,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	93,05 B
Tivoli do.	4	119,00 b G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	148,50 G
Bredow. Zuckerf.	7	77,00 G	do. (Lüders)	8⅔	169 75 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	166,00 b G
Leopoldshall	4	91,50 b G	Hallesche	16	311,00 b G
Oranienburg	4	84,00 G	Hartmann	8	151,30 b G
do. St.-Pr.	5	93,75 G	Pomm. conv.	8	86,75 b
Schering	18	277,00 G	Schwartzkopf	12½	250,00 b G
Staßfurter	8	136,25 b G	St. Vulc. L. B.	6	118,50 b G
Union	9	154,00 b G	Nordd. Lloyd	4	157,60 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100,75 G
Möller u. Holb.	4	52,50 b	Siem. Glas-Ind.	11	159,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	144,00 b G
P. Prov. Zuckerf.	2(	—,—	Strals. Spielkart.	6	109,25 B
St. Ch.-F.-V. Div.	30	374,00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	258,20 b G
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	96,50 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	72,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	124 25 b G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3030 00 G	Magd. Feuer	225	4500,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	990 00 G
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10030,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7001,00 G	Thuringia	240	4790,00 b G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 6
Privatdiscont 4¼ G

Wechsel-Cours vom 29. Septbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80,20 b
London 8 Tage	2½%	20,375 b
do. 3 Monat	2½%	20,17 b
Paris 8 Tage	3%	80,45 b
do. 2 Monat	3%	80,10 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	180,60 b
do. 2 Monat	4½%	179,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	254,2. b
do. 3 Monat	6%	252,85 b
Warschau 8 Tage	6%	254,30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 b	Engl Banknoten	20,365 G
Sovereigns	20,335 G	Franz. Banknoten	80 45 b G
20 Francs per Stück	16,175 B	Oesterr. Banknoten	180,95 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	254 75 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

6)

Ich verzeihe Dir, verzeihe Du auch mir, wie mir Gott, wie mir meine Mutter verzeihen möge, in deren Schooß ihr müdes Kind sich jetzt flüchtet.

Ich kann Dir jetzt nicht mehr wünschen, die unselige Verblendung, in der Du befangen bist, möge von Dir weichen, Sie macht Dich ja glücklich. Mögest Du es denn bleiben. Gedenke ohne Groll

Deiner Tochter
Leontine von Reina."

„Armes Kind!" rief Gringmuth, nachdem er den Brief gelesen und wischte sich verstohlen eine Thräne aus dem Auge. „Welch' ein Gemisch von richtigem Gefühl und Ueberspanntheit, von gesunder Vernunft, von Willenskraft und Verzagtheit! Wollen doch einmal sehen, was in dem Mädchen stärker ist, Angewohnheit oder Natur, und ob sich aus dem Wust des Angelernten und Aeußerlichen nicht doch noch der gesunde Kern herausschälen läßt. Ist sie aber gegen den Vater auch offenherzig gewesen, war der Widerwille gegen die Stiefmutter der einzige Grund, der sie aus dem Vaterhause trieb? Wenn er es war, so hat sie allerdings ein sehr richtiger Instinkt geleitet. Darüber giebt vielleicht dieser Brief Aufschluß. Er entfaltete das zweite Blatt.

„Hm, hier scheinen wir uns kürzer gefaßt zu haben", murmelte er und überflog die folgenden Zeilen:

„Herr Graf!

Es bleibt Ihnen keine Wahl, alle Brücken sind hinter Ihnen abgebrochen, alle Thüren sind Ihnen verschlossen, Sie werden zu mir zurückkehren!" riefen Sie mir zu als ich mich Ihnen entriß. Sie haben sich getäuscht, es giebt noch eine Thür, die mir offen steht, sobald ich nur den Muth habe, die Hand danach auszustrecken — die Pforte des Todes. Ich habe diesen Muth gefunden. Wenn dieser Brief in Ihre Hände gelangt, habe ich die dunkle Pforte überschritten und ein Leben von mir geworfen, das mir nichts mehr zu bieten hat, ein Leben, in dem meine heiligsten Gefühle, Liebe und Freundschaft, grausam verrathen und mit Füßen getreten, in dem mein Vertrauen zur Menschheit vernichtet ward. Des letzteren Werkes können Sie sich rühmen, der mir als uneigennütziger Freund genaht ist, dem ich unbedingt geglaubt und vertraut habe, und der mich schmählich verrathen, mit kaltem, teuflischem Hohne ins Elend gestoßen hat. Ich habe meinem Vater vor meinem Tode noch einmal geschrieben. Ich hätte ihm die Rolle, die Sie bei meiner Entfernung aus dem Vaterhause gespielt, schildern, ich hätte das Bubenstück, das Sie gegen mich geplant, ihm aufdecken können, und so eng die Sirene ihn auch umstrickt hält, er würde doch aufgefahren sein und blutige Rechenschaft von Ihnen gefordert haben. Ich wollte das nicht; nicht etwa aus Edelmuth oder weil ich Ihnen Angesichts des Todes verzeihe, sondern weil ich Sie hasse und Ihnen nicht den Tod eines Edelmannes im Zweikampfe gönne. Taumeln Sie fort auf der betretenen Bahn, Ihr Geschick wird und muß sich furchtbar an Ihnen erfüllen! Leben Sie mit meinem Fluche!

Leontine von Reina."

„Bravo, der Brief gefällt mir entschieden besser als der erste", entschied Gringmuth, nachdem er ihn gelesen. „Darin ist Race, das muß man sagen. Der Rede Sinn ist zwar dunkel, so viel geht aber daraus hervor, sie ist ein Opfer des Grafen Falkenburg und jener Weiber, das allein genügte schon, mich zu ihrem Beschützer zu machen. Sie ist hülfsbedürftig und mit oder ohne ihre Schuld durch Menschen unglücklich gemacht, die ich allen Grund zu hassen und zu verfolgen habe. Da läßt sich ja wieder einmal das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Ich werde noch heute Abend zu ihr gehen und mit ihr berathen, was für die nächste Zukunft geschehen soll. Aber halt, da muß der äußere Mensch doch ein wenig dazu herausstaffirt werden, wenn ich mich in diesem meinem geliebten Hauskostüm dem aristokratischen Dämchen vorstelle, bekommt sie wahrscheinlich solch Entsetzen, daß sie mich gar nicht anhört, und ich habe doch eine ganze Reihe Wahrheiten zu sagen. Also machen wir eine Konzession.

Gringmuth hatte von Frau Hart zwei Zimmer, ein Wohn- und ein Schlafzimmer, gemiethet, sich aber vorbehalten, sie nach eigenem Gefallen mit Möbeln auszustatten, welche ihm die Wirthin nicht lieferte, und so sah es denn wunderlich genug in dem Zimmer aus. Neben dem obligaten Sopha der besseren möblirten Wohnung, dem Kleiderschrank, den Stühlen und der Chiffonière aus Mahagoni, dem Spiegel mit Goldrahmen und dem buntgeblümten geschmacklosen Teppich am Boden sah man einen mächtigen altmodischen Schreibtisch von dunklem Eichen- und Nußbaumholz, ein schönes Stück der Renaissanceperiode, mit gedrehten Füßen, eingelegten Figuren und einer großen Anzahl von Schubfächern mit blanken Schlössern, die stets sorgfältig verschlossen waren und in denen Frau Hart die Schätze des Geizhalses vermuthete, ebenso wie in zwei Truhen von noch dunklerem Holze mit Figuren in halberhabener Arbeit. Dieselben stellten an der einen Truhe die Auffindung Moses und den Auszug der Kinder Israel aus Aegypten, an der anderen, gewissermaßen das Pendant dazu, die Anbetung des Christuskindes durch die drei Könige und die Flucht Mariä und Josephs mit dem Christkinde nach Aegypten dar. An der Wand hingen neben einigen schlechten Lithographien, mit denen Frau Hart ihre Zimmer auszustatten sich nun einmal nicht nehmen ließ, und deren Entfernung sie als eine ihr persönlich zugefügte Beleidigung betrachtet haben würde, sehr schöne Land- und Himmelskarten, die gleichzeitig mit einem auf einem schwarzen Gestell stehenden Globus andeuteten, daß der Bewohner dieser Räume sich mit Erd- und Himmelskunde beschäftigte. Auffallend mußte neben diesen Zeichen wissenschaftlicher Thätigkeit der gänzliche Mangel an Büchern erscheinen, weder auf dem Tische, noch auf dem Schreibtische war davon einiges zu bemerken.

Frau Hart war der festen Meinung, die Karten und der Globus seien von ihrem Miether irgend einem armen Gelehrten, der nicht bezahlen gekonnt, abgepfändet worden, und sah sie Gringmuth davor stehen, so schwur sie darauf, er sehe sich nur die neuen Eisenbahnen an und berechne, mit welchen Aktien er am besten spekuliren könne.

„Der Kerl hat Geld wie Heu, seine alten schwarzen Kasten sind vollgepfropft von Gold und Papieren, ich weiß es ganz genau, und dabei lebt er selbst wie ein Hund und gönnt keinem anderen Menschen einen Bissen, es ist eine Sünde und Schande!" pflegte sie zu ihrem Manne zu sagen. Trotz dieser Ausfälle hatte sie eine gewisse Zuneigung zu Gringmuth; der Mann verstand ihr zu imponiren, und Frauen, die den eigenen Eheherrn unter den Pantoffel zu bringen gewußt, haben um so höheren Respekt, wenn ihnen bei Andern Energie entgegentritt.

Papiere enthielten die Truhen allerdings, und Schätze auch, nur nicht solche, wie Frau Hart vermuthete, nicht solche, nach denen die Diebe zu graben pflegen. Gringmuth bewahrte in ihnen seine Bibliothek und seine Schriften, verbarg sie aber so sorgfältig vor allen Blicken, als befände er sich unter päpstlicher Jurisdiktion und wären seine Bücher sämmtlich auf dem Index stehende. War er daheim und arbeitete, so blieb sein Zimmer stets verschlossen, und wollte die Wirthin hinein, so mußte sie durch Klopfen und Angabe ihres Namens Einlaß begehren, und es vergingen immer einige Minuten, ehe ihr dieser gewährt wurde. Kein Wunder, daß sie die abenteuerlichsten Vorstellungen von dem hatte, was hinter den verschlossenen Thüren vorging.

Auch als sie jetzt wieder in der bekannten Weise um Einlaß bat, mußte sie warten, sogar länger als gewöhnlich, denn Herr Gringmuth hatte Toilette gemacht und sie blieb ganz verwundert stehen, als sie ihn in einem altmodischen, aber sauberen Rock von braunem Tuch mit blanken Knöpfen, Beinkleidern von demselben Stoffe, einer Weste von grünem Sammet, die weit über den Leib hinunterging, einem weißen, gefalteten Jabot und eben solchen Manschetten an den Händen erblickte. Auch die etwas fuchsige Perrücke, die er gewöhnlich trug, war mit einer glatten, schwarzen vertauscht worden. Der alte Herr sah ganz reputirlich aus, und war man sonst geneigt, beim Anblick seines faltenreichen Gesichtes mit dem struppigen, schlecht rasirten Bart ihn für einen Sechziger zu halten, so erschien er jetzt, wo er augenscheinlich auch das Rasirmesser gehandhabt hatte, mindestens um 10 Jahre jünger.

„Herr meines Lebens, Herr Gringmuth, was haben sie denn mit sich angefangen!" rief Frau Hart ganz verwundert, als sie seiner ansichtig wurde, „so habe ich Sie in den ganzen anderthalb Jahren, die Sie bei mir wohnen, noch nicht gesehen!"

„Ich habe auch noch nie einer jungen Dame meine Aufwartung machen wollen", entgegnete Gringmuth. „Fürchten Sie, Fräulein Schmidt werde sich in mich verlieben?"

„Das wohl gerade nicht", lachte Frau Hart, „aber sie wird sich jetzt wenigstens nicht vor Ihnen fürchten. Was wollen Sie aber bei ihr, sie hat ja gar nichts."

„Das lassen Sie meine Sache sein, Frau Hart. Bitte, sagen Sie mir, wenn sie ausgeschlafen hat und mich empfangen kann."

„Und was soll ich ihr denn zu essen geben?

„Eine Wassersuppe."

„Eine Wassersuppe! Daß Gott erbarme, das arme Ding, wer weiß. wie lange die gehungert hat, und nun eine Wassersuppe! Herr Gringmuth, ängstigen Sie sich nicht, Sie sollen nicht bezahlen, wenn Sie auch vorhin in der Rage so was gesagt haben."

„Wenn Sie sie tödten wollen, so geben Sie ihr, was Sie für gut finden, ich wasche meine Hände in Unschuld", antwortete Gringmuth kalt. „Uebrigens denke ich gar nicht daran, bezahlen zu wollen, was Fräulein Schmidt verzehrt, wie käme ich dazu? sie ist ja nicht meine Mietherin, sondern die Ihrige."

(Fortsetzung folgt.)

Am 23. d. Mts. ist Völschendorf von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Viele Familien haben plötzlich Obdach, Hab und Gut verloren und sehen auch wirthschaftlich einer trüben Zeit entgegen, da der Winter vor der Thür steht. Da wir längere Zeit von Bränden verschont geblieben, waren sie sicher geworden und haben meist viel zu niedrig oder gar nicht versichert. Mag das von manchem in heutiger Zeit nicht entschuldigt werden, doch ist das Unglück jetzt da und mit Rücksicht auf die vorhandene Noth wagen wir bei der bekannten Mildthätigkeit der Bewohner Stettins und der Umgegend um Hülfe für die hart Betroffenen zu bitten. Im Namen der armen Abgebrannten bitten wir: Thut Eure Hände auf und laßt uns für sie eine Gabe zukommen, sie wird gewissenhaft vertheilt werden. Die Expedition des Blattes und die Unterzeichneten sind bereit, dieselben in Empfang zu nehmen.

Völschendorf und Stettin, den 27. September 1890.

Moder, Pastor; **Gollnow**, Orts-Vorstand; **Wolta**, Gerichtsmann u. Kirchenältester; **Horfeil**, Kirchenältester; **Holdorf**, Bauerhofsbesitzer.

Stettin, den 27. September 1890.

Bekanntmachung.

Der Marktstandplatz der Bötticher, Stuhlmacher, Drechsler, Sattler, Seiler und Holzwaarenhändler wird, wie im vergangenen Frühjahr, so auch für die Dauer des am 8., 9. u. 10. Oktober d. J. hierselbst stattfindenden Jahrmarktes nach dem südlichen Theile des Paradeplatzes vor die Kasematten verlegt, wovon den Betheiligten hierdurch Kenntniß gegeben wird.

Königliche Polizei-Direction.
Graf **Stolberg**.

Stettin, den 29. September 1890.

Bekanntmachung.

Die Wohnung No. 8 im Schwenn-Stift ist durch den Tod des bisherigen Inhabers frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen des Bürgerstandes männlichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, unverheirathet und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie dies Beneficium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheins bis zum 14. Oktober d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Schwenn-Stifts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Bismarckstraße im Bauviertel XIa belegenen Parzelle 4 von 882 qm Größe steht Termin am **Mittwoch, den 15. Oktober d. J., Vorm. 11½ Uhr**, Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 27. September 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima**, Vorbereitung z. **Freiwilligen**-Prüfung), auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei.

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen Kapitalsanlagepapieren aufmerksam zu machen. Ich empfehle:

Preuß. 3½ und 4% consf. Anleihe.	**Ungarische 4% Goldrente.**
Deutsche 3½ und 4% Reichs-Anleihe.	**Italienische 5% Rente.**
Pomm. 3½% Pfandbriefe.	**Italienische 3% gar. Eisenb.-Obligat.**
Stettiner 3½% Stadt-Obligat.	**Griechische 4% u. 5% consf. Anl. u. Goldr.**
Deutsche Grundschuldbuch 3½ und 4% Real-Obligationen.	**Serbische 5% am. Rente u. Hyp.-Oblg.**
	Mexikanische 5% und 6% Anleihe.

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für ⅕ Prozent incl. aller Spesen.

Sämmtliche Coupons und gelosten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung; bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Amtsgericht und dem Königlichen Landgericht Stettin zugelassen worden. Mein Bureau befindet sich Grabow a. O., Lindenstraße Nr. 1, Ecke der Blumenstraße.

Wegener,
Rechtsanwalt.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler"

gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.

Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Ausstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von

Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.

Jubiläum!

der

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Die Ausgabe der noch disponiblen Billets zum Feste zu Bellevue findet **am Dienstag, den 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Empfangsbureau im Konzerthause statt.

Das Komitee.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Frl. Margarethe Friedberg mit Herrn Dr. med. Ulrich Lettow (Stargard i. Pm.) — Frl. Bertha Kremer mit Herrn Gustav Lentz (Anklam).

Sterbefälle: Herr Friedrich Colbow (Greifswald). Herr Ludwig Königk (Swinemünde). Frl. Bertha Balthasar (Gützkow).

Mein in der Nähe des Bahnhofes belegenes Grundstück, in welchem seit vielen Jahren dtr Maschinenbau betrieben worden, nebst Werkzeugen und einer Drehbank will ich jetzt gleich oder auch später unter günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten.

Beim Kauf genügt eine Anzahlung von 4500 Mark.

Carl Nicol, Fettviehhändler, Dramburg.

Verk. 200 Mg. gr. ausgebaute Wirthschaft 14,000 Thlr. sowie 180 „ „ „ „ 5,500 Thlr. Näheres unt. „Landwirthschaft" postlagernd Prenzlau.

?Mir oder Mich?

Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache, nach d. neuen Orthogr. für **Jeden,** der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr. Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller, Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** — Auch dir. geg. Marken von **Otto Cray's Verlag,** Berlin, 23 Kirchst. 23.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Die schönsten Bilder

der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gustav-Freytag-Gallerie. **Neu! Gallerie schöner Frauenköpfe** (25 hochfeine Bilder) verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck in Kabinetformat (16 : 24 ctm) à 15 Pfg. — Große Auswahl in religiösen, Genre- und Venusbildern. — 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken überallhin franko. — **Eine Gallerie schöner Frauenköpfe in sehr eleganter Mappe** versenden wir für Mk. 5,20 franko.

Berlin W., Linkstr. 8.

H. Toussaint & Cie.

Thee „MESSMER"

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
Ernte 1890—91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt.

Offerire

gepökeltes Rindfleisch

in Stücken von circa 3 Pfd. und darüber p. Pfund ℳ 0,50, bei größeren Quantitäten resp. in Original-Fässern entsprechend billiger.

Fernsprecher 284. **Otto Borgmann.**

Von der bekannten

Leber- und Blutwurst

erhalte ich jetzt regelmäßige Sendungen am Sonntag und Donnerstag. Ebenso empfehle ich vorzügliche

Cervelat-Wurst

sowohl alte Winter-Waare, als auch frisches Fabrikat.

Fernsprecher 284. **Otto Borgmann.**

Braut-Kränze, Braut-Schleier, Silber- und Goldkränze

sind stets in größter **Auswahl** und wie schon allbekannt zu den **billigsten Originalpreisen** am Lager.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Apotheke gegenüber.

20000 Ctr. Gascoaks

aus bester Oberschlesischer Steinkohle sind bei sofortiger Abnahme mit 75 ₰ pro Zentner, franko Kahn Gasanstalt hier abzugeben.

Posen, den 25. September 1890.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke.

Säcke zu Korn, Kartoffeln, Strohsäcke kauft man am Besten u. Billigsten Breitestr. 16, 1 Tr.

Das **neue,** für die Special-Abtheilung

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen,

erbaute Waarenhaus, das mit den bisherigen Detail-Verkaufsräumen durch eine Lichthalle verbunden ist, ist der geschäftlichen Benutzung übergeben.

Die Firma liefert, **wie in jedem einzelnen** Artikel, auch in der Special-Abtheilung

Teppiche etc.,

das den angelegten Preisen entsprechend Beste, was fabricirt wird.

L. Manasse,

Langebrückstrasse.

Fernsprech-Anschluss No. 532.

Gardinen.

Englisch Tüll-Gardinen

sauber mit Band eingefaßt von 15 Pfg. bis zu Guip. d'Art-Genre.

Abgepaßte Gardinen, 7½ Elle lang, 1 M. 25.
Abgepaßte Gardinen, Prima-Waare, von Mk. 3,50 bis 20 Mk.
Sämmtliche Gardinen sind in weiß und crême vorräthig.
Für sämmtliche Gardinen Garantie der Haltbarkeit.

M. Schiller, Heumarkt 1, Eing. Reifschlägerstr.

Reste zu Herren- und **Knaben-Anzügen** und **Paletots,** sowie zu **Damen-** und **Mädchen-Mänteln** und **Jackets,** auch dazu

Plüsche und Crimmer

zu **außerordentlich** billigen Preisen. Bestellungen nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens.

A. Treufeld, Resterhandlung, Rosengarten 31, p.

Tapeten.

Zurückgesetzte Tapeten u. Reste bis 16 Rollen zu ausserordentlich billigen Preisen bei

Aug. Eichhorn,

Breitestrasse 31.

Knechte zu 60—70 Thlr. Jahreslohn

erhalten täglich gute Stellen in den besten Gegenden Deutschlands **unentgeltlich** durch **Riebenstahl's** Stellennachweis in Berlin, große Hamburgerstraße 16. Von Berlin ab freie Weiterreise. Auch auf schriftliche Meldungen werden Stellen für jede Zeit offen gehalten.

S. Kronthal & Söhne,

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb,
Breitestraße 17.
Gegründet 1832.

Die bedeutenden Erfolge, welche unser Engros- u. Export-Geschäft, jetzt 600 Arbeiter beschäftigend, nicht nur in Deutschland, auch in überseeischen Ländern errungen hat, bestimmen uns, dem Detailgeschäft, das durch seine streng reellen Grundsätze und sein koulantes Entgegenkommen eine Höhe erreichte, auf der uns zu halten unser eifrigstes Bestreben sein wird, eine noch bedeutend größere Ausdehnung zu geben, und haben wir deshalb unsere Magazine mit allen nur erdenklichen Neuheiten versehen, die die Möbel-Branche bietet

Ohne Ueberhebung können wir deshalb dreist behaupten, daß eine derartig reiche Auswahl selbst in keinem Berliner Möbelgeschäft zu finden ist, und bitten wir die geehrten Herrschaften, bei eintretendem Bedarf, bevor sie sich an eine Berliner Firma wenden, unseren Magazinen die Ehre des Besuches zu Theil werden zu lassen.

Aus unserem Ausstattungs-Katalog:
Einrichtung Nr. 3 für ℳ 800.

Gutes Zimmer in Nußbaum oder Mahagoni:	
1 Sopha, 2 Fauteuils mit ff. Plüschbezug	ℳ 150.
1 Sophatisch mit Stegverbindung	„ 20.
1 gr. Trumeau mit Säulen und Stufe	„ 80.
1 Salonschrank mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen	„ 51.
4 Rohrlehnstühle mit Muscheln	„ 40.
Wohnzimmer in Nußbaum:	
1 bequemer Herren-Divan mit gutem Fantasiestoff	ℳ 60.
1 gr. Ausziehtisch	„ 22.
1 hoher Spiegel mit Schränkchen	„ 57.
4 Rohrstühle	„ 18.
1 Kleiderschrank mit cuivre poli Beschl.	„ 45.
1 Nähtisch . . . do. do.	„ 13.
Schlafzimmer:	
2 hohe Bettstellen, Erlenholz, nußbaum polirt, mit guten Sprungfedermatratzen und Keilkissen	ℳ 108.
1 nußbaum Waschtisch mit Marmor	„ 30.
1 „ Nachttisch do.	„ 17.
1 „ Wäscheschrank mit cuivre poli	„ 48.
2 „ Rohrstühle	„ 9
Küche:	
1 gr. Küchenschrank	ℳ 21.
1 do. Küchentisch	„ 8.
1 Küchenstuhl	„ 3.
	ℳ 800.

Einrichtungen von ℳ 400 bis 30,000.
Unbedingte Garantie.
Möbelstoffe, Teppiche zu Fabrikpreisen.
Ohne Konkurrenz hinsichtlich billiger Preise für reelle Möbel.

S. Kronthal & Söhne.
Gegründet 1832.
Prämiirt mit der großen goldenen Medaille.
Breitestraße 17, im eigenen Geschäftshause.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Graue Papageien,

in kurzer Zeit **sprechen lernend,** Stück 15 Mark, Zwergpapageien Paar 4 Mark, Tigerfinken Paar 3 Mark. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

G. Schlegel, Zoologie, Hamburg

Buttererport. Natur-Tafelbutter, süßschmeckend, frisch, 9 Pfd. netto **M. 7.** — Fettkäse, hart, 10 Pfd. netto **M. 4** versendet postfranko gegen Nachnahme unter Garantie **A. Sass,** Zator in Galizien,

---

Prima Oberschlesische

Steinkohlen

von 10 Ctr. frei Haus Mk. 1.05, bei größeren Posten billiger.

Beste Böhmische Braunkohlen und Briquettes und Torf,
Fichtenholz à Meter Mk. 7.50,
Buchenholz à Meter Mk. 8.50,
Birkenholz à Meter 7.50

offerirt

F. Rieck, Frauenthor.

Große Auswahl von Küchenmöbeln, neueste Patent-Abwaschtische zu den billigsten Preisen zu verkaufen Pölitzerstraße 1, Tischlerei.

Portland Cement. Geschäftsführer für China.

Gesucht von einer englischen Gesellschaft für ein großes Portland-Cement-Werk bei Hongkong ein gründlich erfahrener und gewandter Geschäftsführer. Derselbe muß die Herstellung von Portland Cement aus Kalkstein u. Lehm durch Trockenprozeß praktisch in allen ihren Phasen verstehen und muß über ausreichende Kenntnisse der Chemie verfügen, um die Rohmaterialien analysiren und ihre sachgemäße Zusammensetzung bestimmen zu können. Einem geeigneten Bewerber wird hohes Gehalt nebst freier Wohnung u. Heizung zugesichert. Die Gesellschaft ist gut fundirt und hat Aussicht auf eine bedeutende Ausdehnung ihrer Geschäfte. Offertschreiben mit genauer Darlegung der Verhältnisse, Zeugnißabschriften und Angabe der Bedingungen erbeten an **„Civil Engineer",** Room 578, 20, Bucklersbury, London E C. England.

Eine renommirte Hamburger Cigarren-Fabrik, erstes Haus, sucht für ihre konkurrenzlosen Fabrikate einen bei der Händlerkundschaft gut eingeführten, bestempfohlenen Vertreter. Offerten unter H. T. 1795 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Pée's

Haushalt-Toilette-Fettseife

ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten à 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

CIRCUS BUSCH.

Heute, Dienstag, d. 30. Septbr, Abends 7½ Uhr:

Große außerordtl. Vorstellung.

Erstes Auftreten der Gymnastiker-Familie Tink

Erstes Auftreten der weltberühmten Reiterin Miss Ella. (Parodie vom Clown **Roberts.**)

Zum ersten Male:
Ibrahim, arab. Vollbluthengst, vorgeführt v. Herrn Blenow.
(Besonders zu bemerken: **der Sprung durch den 12 Fuß langen Tunnel.**)

Zum ersten Male:
Schulquadrille, geritten von 9 Damen. Ein hippologisches Potpourri, dressirt u. vorgeführt v. Direktor.

Clown Tom Tom, mit seinem Pony **Punschchen.**

Eine Walpurgisnacht auf dem Blocksberg.

Großes phantastisches Ballet. — Die doppelten dreifachen Springfahrschulen ger. mit 6 engl. Vollblutpferden. — **Auftreten** der vorzügl. Künstler und Künstlerinnen der bestdressirten Pferde und sämmtl. Clowns.

Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen **J. Neumann,** Königsthorpassage, **R. Macdonald,** Papenstraße.

Thalia-Theater.

Täglich: Gr. **internat. Künstler- u. Spezialitäten-Vorstell. u. Konzert.** Brillantes abwechselndes Prog. Auftreten von nur **Spezialitäten 1. Ranges.** Jeden **Montag** und **Donnerstag** nach der Vorstell.: **Großes Extra-Tanz-Kränzchen.** Am 1. und 16. jeden Monats: **Neues Personal! Neue Prog.!** Alles Nähere die Plakate an den Anschlagsäulen!

Dir. **Otto Reetz** Ww.

Bellevue-Theater.

Dienstag, den 30. September 1890.
Wegen einer Privatfestlichkeit bleibt das ganze Etablissement geschlossen.
Mittwoch, den 1. Oktober 1890:
Novität. Zum 3. Male: Novität.
Berolina.
Großes Konzert.

Stadt-Theater.

Dienstag:
Die Hochzeit des Figaro.
Mittwoch:
Margarethe. (Faust.)